



Ausbildung in Sexualpädagogik

Institut
für Sexualpädagogik
und Sexualtherapie

edu-Qua zertifiziert

1.5-jährige berufsbegleitende Ausbildung
Beginn 23. Oktober 2009

Ausbildungsblöcke: zwei Mal monatlich jeweils
Freitag und Samstag, **Info-Abende** siehe Homepage

Auskunft

ISP, Brauereistr. 11, 8610 Uster, T 044 940 22 20
isp.uster@bluewin.ch, www.sexualpaedagogik.ch



M.A. Nachhaltige Entwicklung für Bildung u. Soziales

zak.ch

info@zak.ch

Tel. 061 365 90 60



Schule für Angewandte Linguistik

Höhere Fachschule für Sprachberufe

JOURNALISMUS
SPRACHUNTERRICHT
ÜBERSETZEN
LITERARISCH SCHREIBEN

**Berufsbegleitende Ausbildung,
Weiter- und Allgemeinbildung,
Nachdiplom Kommunikation**
Flexibilität durch individuelle
Stundenplangestaltung

Semesterdauer:

Oktober – September, März – Juli

Intensivkurse:

August – September

SAL

Schule für Angewandte Linguistik
Sonneggstrasse 82, 8006 Zürich

Tel. 044 361 75 55, Fax 044 362 46 66

E-Mail info@sal.ch

www.sal.ch

Die SAL ist **EDUQUA** zertifiziert.

»Aktuell

Bedingungen von Leistungen
und Motivation

Was macht die Lernenden erfolgreich?

Text von Markus P. Neuenschwander

Foto: Pixelio

O bwohl es viele Studien zur Wirksamkeit von Schule und Unterricht gibt (Übersicht in Neuenschwander 2005), sind die Bedingungen von fachlichen Leistungen und Lernmotivation in Berufsfachschulen bisher wenig untersucht worden. Dies mag mit der Komplexität der dualen Ausbildungsform zusammenhängen, in der sich die Berufsfachschulen und die Lehrbetriebe in die Ausbildungsverantwortung teilen. Auch die Untersuchung von berufs- und betriebsspezifischem Wissen erfordert ein sehr komplexes Forschungsdesign. Das vorliegende Forschungsprojekt Familie-Schule-Beruf (FASE B) beschränkt sich darum auf allgemein bildende Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen und setzt sie in Beziehung zu betrieblichen, schulischen und sozialen Faktoren.

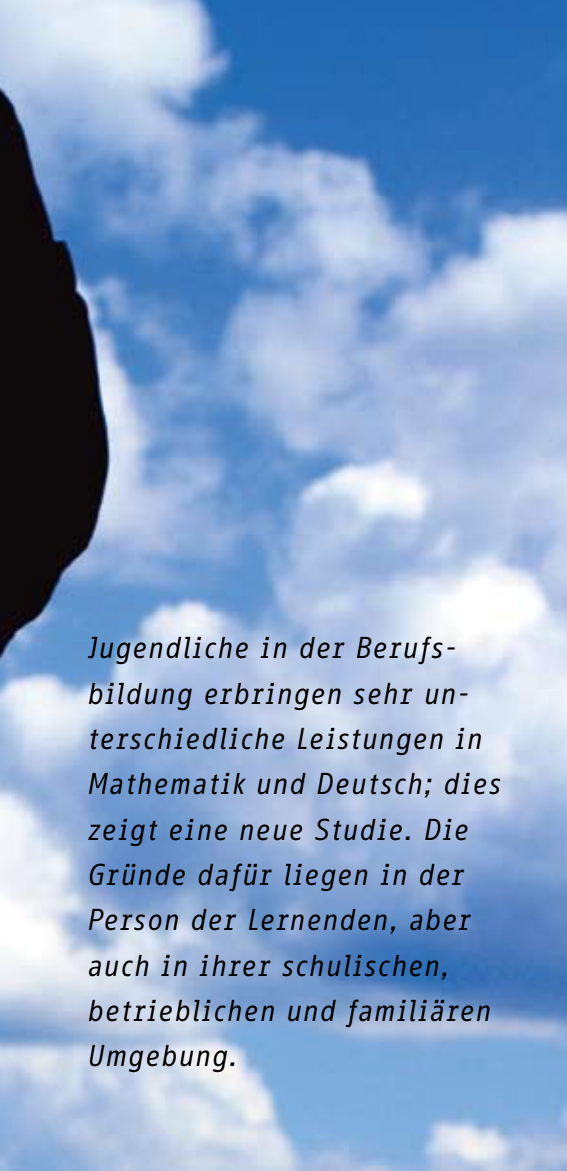
DAS FORSCHUNGSPROJEKT FASE B

Im Projekt FASE B¹ wird untersucht, wie Kinder in der Schule und in der Familie Kompetenzen entwickeln und wie sie auf

den Übergang in die berufliche Grundbildung und das Erwerbsleben vorbereitet werden (Neuenschwander, Gasser, Frey 2007). Grundlage bildet eine Langzeitstudie, die 2002 mit rund 1000 Jugendlichen aus dem 6. und 8. Schuljahr des Kantons Bern startete und 2006 mit rund 1000 Jugendlichen aus den Kantonen Zürich und Aargau ergänzt wurde.² Für die folgenden

¹ Ich danke dem Schweizerischen Nationalfonds (Projektnummer 10013-107733), der Pädagogischen Hochschule Bern (Projektnummer 0101s017) sowie der Bildungsdirektion Zürich für die finanziellen Beiträge an die Untersuchungen.

² Die Jugendlichen wurden bisher in den Jahren 2002, 2006, 2007 und 2008 schriftlich oder telefonisch kontaktiert, so dass die Übergangsprozesse von der Primarschule in das Erwerbsleben längsschnittlich rekonstruiert werden können. Zusätzlich wurden zu verschiedenen Messzeitpunkten die Eltern und die Lehrpersonen befragt. In den Jahren 2002 und 2006 wurden schliesslich Leistungstests in Mathematik und Deutsch entwickelt und eingesetzt. Um die damit erfassten repräsentativen Daten an Beispielen zu illustrieren, wurden halbstrukturierte Interviews mit zehn Jugendlichen vor und nach dem Übergang in die Berufslehre bzw. mit 28 Jugendlichen vor und nach dem Übergang von der Berufslehre in den ersten Beruf durchgeführt.



Jugendliche in der Berufsbildung erbringen sehr unterschiedliche Leistungen in Mathematik und Deutsch; dies zeigt eine neue Studie. Die Gründe dafür liegen in der Person der Lernenden, aber auch in ihrer schulischen, betrieblichen und familiären Umgebung.

Ergebnisse stützen wir uns auf die Daten von 677 Jugendlichen im Kanton Zürich aus zehn Berufen (Automonteur, Coiffeuse, Dentalassistent, Mitarbeitende im Detailhandel, Fachangestellte Gesundheit, Köchin, Landschaftsgärtner, Montageelektrikerin, Pharma-Assistent, Sanitär-Monteurin).

Die Untersuchung zeigt, dass die Leistungen in Deutsch und Mathematik zwischen den Lernenden erheblich variieren, aber auch zwischen den Klassen (Varianzaufklärung Deutsch: 43%, Mathematik: 38%) und den Berufen (Varianzaufklärung Deutsch: 30% Mathematik: 18%). Wie lassen sich diese Unterschiede erklären? Der nebenstehende Textkasten gibt einen Überblick über die wichtigsten Ergebnisse zu dieser Frage. Er zeigt, dass auf Seite der Berufsfachschulen die curricularen Ziele der Ausbildung und die Eingangsselektion eine grosse Rolle spielen. Wenn also im Curriculum des jeweiligen Berufs Deutsch und Mathematik eine zentrale Rolle spielen, sind die Leistungen besser; das Gleiche gilt für eine anspruchsvolle Eingangsselektion. Umge-

kehrt beeinträchtigen Disziplinprobleme in der Klasse die Leistung signifikant.

DIE ROLLE DES ELTERNHAUSES

In den Lehrbetrieben ist ein guter Kontakt zu Vorgesetzten, Mitarbeitenden im Betrieb und anderen Lernenden eine Erfolgsbedingung. Solche Interaktionen bilden ein wichtiges Qualitätsmerkmal betrieblicher Ausbildung, und sie sollten auf hohem Niveau (klare Erklärungen durch Berufsbildner, die sich am Vorwissensstand der Lernenden orientieren, regelmässige Kontakte zwischen Berufsbildner und Lernende, gegenseitige Wertschätzung) stattfinden. Aber auch das familiäre Umfeld ist sehr wichtig: Eine gute Beziehung zu den Eltern, hohe Leistungserwartungen der Eltern, ein kognitiv stimulierendes familiäres Umfeld (Diskussion über Bücher, kulturelle Anlässe besuchen usw.) und das Familienklima sind nach unseren Ergebnissen für gute Leistungen in der Berufsfachschule zentral. Weniger wichtig sind didaktische Massnahmen, mit denen Eltern ihre Kinder direkt instruieren. Vielmehr können Eltern die Einstellungen und Motivationslagen ihrer Kinder durch unterstützende Beziehungen positiv beeinflussen. Am entscheidendsten ist aber der Ler-



Prof. Dr. Markus P. Neuenchwander arbeitet an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz, Institut Forschung und Entwicklung; markus.neuenchwander@fhnw.ch

nende, der in hohem Mass für seine Leistungen selber verantwortlich ist: Gute Leistungen hängen signifikant von einer hohen intrinsischen Motivation, einer hohen Arbeitszufriedenheit und einer hohen Identifikation mit dem gewählten Beruf ab. Eine mindestens durchschnittliche Intelligenz ist ebenfalls wichtig. Umgekehrt er-

Ein tiefer Intelligenzquotient ist nur dann ein Risiko für schlechte Schulleistungen, wenn wichtige persönliche und soziale Ressourcen fehlen.

bringen Lernende umso tiefere Leistungen, je häufiger sie am PC spielen oder TV konsumieren.

Insgesamt stellten wir fest, dass kein einzelner Faktor eine durchschlagende Wirkung besitzt, dass aber die Wirkung der Ausbildung durch vielfältige kumulative und kompensierende Prozesse zu Stande kommt und je nach gemessenem Kriterium unterschiedlich ausfällt. So können wir zeigen, dass ein niedriger Intelligenzquotient nur dann ein Risiko für schlechte Schulleistungen darstellt, wenn zugleich wichtige persönliche und soziale Ressourcen fehlen. Eine hohe intrinsische Motivation, aber auch häufige Interaktionen mit

BEDINGUNGEN VON GUTEN LEISTUNGEN IN DEUTSCH UND MATHEMATIK

Lernende

- 👉 Intrinsische Motivation, hohe Arbeitszufriedenheit, Identifikation mit Beruf
- 👉 PC-Spiele, TV-Konsum

Berufsfachschule

- 👉 Curriculare Ziele der Berufsausbildungen, Eingangsselektion, Klassenführung
- 👉 Disziplinprobleme im Unterricht

Lehrbetrieb

- 👉 gute Interaktionen mit Berufsbildnerin und Mitarbeitern

Familie

- 👉 gute Elternbeziehung, hohe Leistungserwartungen der Eltern, kognitive Stimulation in der Familie, Familienklima

Lesebeispiel: Der häufige Konsum von PC-Spielen verschlechtert die Leistungen der Lernenden in Deutsch und Mathematik signifikant; eine gute Elternbeziehung verbessert diese signifikant.

Gut vorbereitet in den Unterricht mit dem

Historischen Lexikon der Schweiz

Historisches Lexikon der Schweiz (HLS)
 Gesamtwerk in 13 Bänden.
 Gesamtpreis Fr. 3874.- / € 2710.50
 ISBN 978-3-7965-1900-0
 Bereits lieferbar sind die Bände 1-7.
 Jährlich erscheint ein weiterer Band.

Schwabe AG
 CH-4010 Basel

Tel. +41 (0)61 278 95 65
 Fax +41 (0)61 278 95 66

www.schwabe.ch
 verlag@schwabe.ch

Schwabe
 publiziert und produziert

hammer

EDUCATION



Apple Spezialangebot für Schulen

Das neue 15" MacBook Pro ist aus einem Stück Aluminium gefertigt. Dadurch ist es leichter, flacher und seiner Zeit weit voraus.

	Schulen Lehrer, Dozenten, Professoren	Normalpreis	Sie sparen
MacBook Pro 15" Unibody 2.4 GHz Prozessor, 15.4" Display, 2 GB RAM, 250 GB Harddisk, Superdrive, Nvidia Grafikkarte mit 256 MB	CHF 2'229.-	CHF 2'449.-	CHF 220.-
MacBook Pro 15" Unibody 2.53 GHz Prozessor, 15.4" Display, 4 GB RAM, 320 GB Harddisk, Superdrive, Nvidia Grafikkarte mit 512 MB	CHF 2'790.-	CHF 3'070.-	CHF 280.-
MacBook Pro 17" Unibody 2.66 GHz Prozessor, 17" Display, 4 GB RAM, 320 GB Harddisk, Superdrive, Nvidia Grafikkarte mit 512 MB	CHF 3'138.-	CHF 3'449.-	CHF 311.-

Für eine Bestellung benötigen wir eine Kopie des Lehrerausweises oder einen Nachweis der betreffenden Institution.
 Für die Schule hingegen genügt eine Bestellung auf dem offiziellen Schulpapier. Vermerken Sie bitte „Folio“ als Bestellreferenz.

Gratis zu jedem MacBook Pro:
 120 GB externe Festplatte

Lacie 120 GB mobile Disk, USB (301264)
 Nur solange Vorrat!



**Solution
 Expert**
 Education



Kauf Tipp: AppleCare Protection Plan

CHF 365.-

Jedes MacBook Pro wird mit 90 Tagen Telefon-Support und einer einjährigen Herstellergarantie geliefert. Kaufen Sie den AppleCare Protection Plan, um Ihren Anspruch auf Service & Support auf drei Jahre ab Kaufdatum Ihres MacBook Pro zu verlängern.

www.heinigerag.ch

Wir sorgen für faire Preise.

Apple Authorised Reseller / Authorised Service Provider / Solution Expert Education

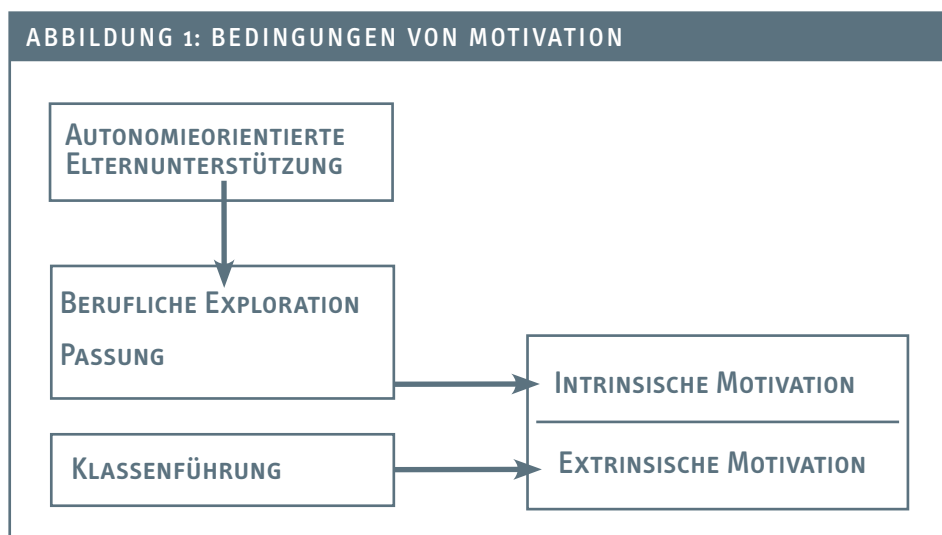
Die aktuellsten Preise finden Sie auf unserem Web.
 Spezifikations- und Preisänderungen vorbehalten.
 Es gelten unsere AGB unter www.heinigerag.ch.
 Alle Preise sind inkl. MWST und VRG.

Niederbipp (BE):
 info@heinigerag.ch
 Tel. 032 633 68 70
 Fax 032 633 68 71

Buchs (SG):
 buchs@heinigerag.ch
 Tel. 081 756 25 02
 Fax 081 756 25 04



Ihr kompetenter Fachhändler
 rund um Mac und PC



der Berufsbildnerin oder dem Berufsbildner und gute soziale Beziehungen im Betrieb können einen tiefen IQ puffern.

BEDINGUNGEN DER INTRINSISCHEN UND DER EXTRINSISCHEN MOTIVATION

Eine hohe Bedeutung für die Leistungen in Deutsch und Mathematik besitzt die Motivation der Lernenden. Vor allem eine hohe intrinsische Motivation begünstigt hohe Leistungen. Unsere Daten zeigen, dass sie wesentlich mit der Intensität des Berufswahlprozesses und der damit verbundenen Passung zwischen den eigenen Interessen/Fähigkeiten und den beruflichen Anforderungen zusammenhängt (Abbildung 1). Diejenigen Jugendlichen sind intrinsisch

Jene Jugendlichen sind intrinsisch motiviert, die sich gründlich mit ihrer Berufswahl auseinandergesetzt haben und von der Wahl überzeugt sind.

motiviert, welche sich gründlich mit ihrer Berufswahl auseinandergesetzt haben und von der getroffenen Wahl überzeugt sind. Das Verhalten der Lehrpersonen in der Berufsfachschule, die Klassendynamik oder das Schulklima können die intrinsische Motivation hingegen nicht systematisch beeinflussen.

Eine geringere Bedeutung für gute Leistungen in Mathematik und Deutsch hat die extrinsische Motivation, die aber wesentlich von der Klassenführung der Lehrperson beeinflusst wird. Unabhängig von den früheren Noten in der Berufsfachschule, Geschlecht und sozialer Herkunft des Jugendlichen kann eine gute Klassenführung die extrinsische Motivation von Jugendlichen in der Berufsfachschule nachweislich heben. Das gelingt dann, wenn sie die gegenstandsbezogene Lernzeit optimieren und soziale Ordnung in der Klasse herstellen bzw. Disziplinprobleme reduzieren kann. Die Klassenführung bezeichnet also das Lehrerhandeln, welches Ordnung im Unterricht herstellt, während sich didaktisches Handeln auf die Unterrichtsinhalte bezieht (Neuenschwander 2006). Die Klassenführung beeinflusst das Motivations- und Leistungsniveau einer Klasse stärker als das didaktische Handeln von Lehrpersonen – durchaus in Übereinstimmung mit internationalen Forschungsbefunden. Das heisst auch, dass Lehrpersonen in Berufsfachschulen offenbar wesentlich mitverantwortlich sind, dass ihre Lernenden extrinsisch motiviert lernen.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Für die Arbeit der Lehrpersonen an Berufs-

fachschulen sind aus den präsentierten Ergebnissen folgende Schlüsse zu ziehen.

1. Lehrpersonen in Berufsfachschulen sind darin aus- und weiterzubilden, wie sie ihre Klasse führen. Eine gute Klassenführung ist eine wesentliche Bedingung einer hohen extrinsischen Motivation, die sich positiv auf das Lernen der Jugendlichen auswirkt. Während die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen traditionell der Didaktik und der Methodik viel Gewicht beimisst, werden Konzepte und Methoden der Klassenführung vernachlässigt.
2. Auch in der Berufsbildung beeinflussen Eltern die Kompetenzentwicklung ihrer Kinder; wir finden hier vergleichsweise starke Effekte. Eltern und Jugendliche sind zu informieren, dass sie für die Kompetenzentwicklung wesentliche Verantwortung tragen. Eltern sollten von Lehrkräften in Berufsfachschulen und von Berufsbildnern bei Bedarf angeleitet werden, wie sie ihre Kinder unterstützen können – ohne die Autonomieentwicklung der Jugendlichen allzu sehr einzuschränken.
3. Schliesslich zeigen die Daten deutliche negative Korrelationen zwischen der Häufigkeit von Fernsehkonsum und PC-Spielen und schulischen Leistungen. Es ist sinnvoll, dass die Lehrkräfte die Jugendlichen über diese Zusammenhänge informieren. Die Stärke dieser Effekte dürfte eine kleine Kampagne rechtfertigen, welche auf die Gefahren dieser medialen Freizeitaktivitäten hinweist.

Literatur:

Neuenschwander, M. P. (2005). *Unterrichtssystem und Unterrichtsqualität*. Bern: Haupt.
 Neuenschwander, M. P. (2006). *Überprüfung einer Typologie der Klassenführung*. *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften*, 28(3), 243-258.
 Neuenschwander, M. P., Gasser, L., & Frey, M. (2007). *Übergang in die Sekundarstufe II und Wirkungen der Berufsbildung*. *Zürcher Ergänzungsstudie Berufsbildung - Schlussbericht*. Zürich: Jacobs Center for Productive Youth Development, Universität Zürich.